

1. Sonnabend, am 2. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Etwas über deutsche Sagen und Adolf Bube.

Was wir dem Leser hier bieten, ist veranlaßt durch
Adolf Bube's:

„Deutsche Sagen und sagenhafte Anklänge. 3. Auf-
lage. Gotha, bei J. G. Müller.“

In neuerer Zeit ist fast kein Gebiet fleißiger bear-
beitet worden, als das der Sagen. Man hat die ein-
zelnen sagenreichen Fluren Deutschland's, besonders die
romantischeren Berggegenden, besucht und hat sich näher
angeschlossen an ihre einfachen Bewohner mit dem natür-
lichen Sinne, dem warmen Gemüthe und der regen
Phantasie, um in ihren Geist einzubringen und ihr Den-
ken und Glauben tiefer zu erfassen. Dieß Alles gewiß
zur Freude vieler. Denn bei jenen weniger gebildeten
und weniger vererbten Menschen, deren Herz so innig
an den Höhen und Thälern hängt, wo ihr Fuß wandelt,
finden wir noch einen schönen Theil der Volkspoesie,
die Sage.

Hier hat mancher Dichter gelauscht, wie einst schon
Bürger, und hat Köstliches erlauscht, das er dann zur
Kunde des gesammten deutschen Volkes brachte. Freilich
ist bei dem Eifer, solche Volkssagen zu sammeln, auch
manches Unwichtige mit hervorgezogen worden; und wie-
derum ist manche herrliche Tradition durch eine falsche
Bearbeitung entweder zur trockenen Erzählung herabge-
sunken, oder hat durch allerlei umgehängten bunten Glit-
terstaub ihre Reinheit und liebliche Einfachheit verloren,
— aber die spätere Zeit wird Alles sichten und, das
Schlechte wegwerfend, doch noch einen reichen Schatz be-
halten. Wie aber die Sagen aus dem Munde und aus
dem Glauben des Volkes genommen sind, so dringen sie
auch leichter in das Ohr und tiefer in das Herz des Vol-
kes; und der Dichter, der sie recht erfäßt und recht wie-
dergiebt, kann des Dankes und der Wirksamkeit ge-
wiß seyn.

Aber was nennen wir eine Sage? Zu den Sagen
in weiterer Bedeutung gehören alle Traditionen von
einstmaligen Begebenheiten, Zuständen u. s. w., deren
Wahrheit nicht völlig begründet ist (obschon die Ueberlie-

ferungen aus etwas früher wirklich Geschehenem oder Ge-
wesenem hervorgegangen sind), die jedoch im Volke sich
fortgepflanzt haben und so noch jetzt zum Theil von man-
chen Volksstämmen und in manchen Gegenden erzählt
werden. Das Feld, auf welchem sie entsprossen sind, ist
ein vielfaches, besonders das der alten Mythologie, der
Geographie, der politischen oder heiligen Geschichte, des
religiösen Glaubens u. s. w. So haben wir die Sagen
von Berggeistern, Hausgeistern, Kobolden, Nixen, Feen
und dergleichen, welche, in Norddeutschland sehr häufig,
aus der alten nordischen Mythologie stammen, oder auch
nicht selten, in Folge der Kreuzzüge, mit orientalischen
Figuren gemischt sind. Sie enthalten daher bisweilen
des Phantastischen sehr viel und gehören größtentheils in
das Gebiet der Märchen. Einfach und schön sind hier
vorzüglich häufig die Bergmanns- und Seemannsagen.
So haben wir ferner die Nachrichten von einer in der
grauesten Vorzeit ganz anderen Gestalt der Erde, von
untergegangenen Städten (Wineta), von ausgetrockneten
Seen, von Bergen, die einst Inseln gewesen (Inselberg)
u. s. w. So haben wir auch die große Menge der Hel-
densagen, die, meist der speziellen Geschichte der Länder
und Städte angehörend, vielen unserer neueren Dichter
Stoff zu Balladen und Romanzen wurden, und das nicht
kleine Feld der wundervollen Thaten und Schicksale heis-
liger Männer und Frauen, welches uns so manche schöne
Legende gegeben hat.

Aber außer diesen kurz angedeuteten Traditionen
gibt es noch andere, die recht eigentlich unter dem Volke
leben, mehr als die nebelhaften Gebilde einer alten Mys-
thologie, mehr als die dem einfachen Sinne ferner lie-
genden geographischen Berichte, ja selbst mehr als Hel-
densagen und Legenden, nämlich die Sagen, welche in
sich einen religiösen Gehalt haben, die Volkssagen im
engsten Sinne des Wortes.

Es finden sich hier und da im Munde des Volkes
Ueberlieferungen früherer Ereignisse, deren Kunde sich
fortpflanzt von Geschlecht zu Geschlecht, und eben darum
sich fortpflanzt, weil die Begebenheiten außergewöhnlich
und wunderbar erscheinen, klare, sprechende Zeugnisse
(natürlich in dem Glauben des einfachen Menschen) für
das Daseyn unsichtbarer Mächte auf der Erde und vor-